I. N. 182.855

Friedenau 3/VI/95.

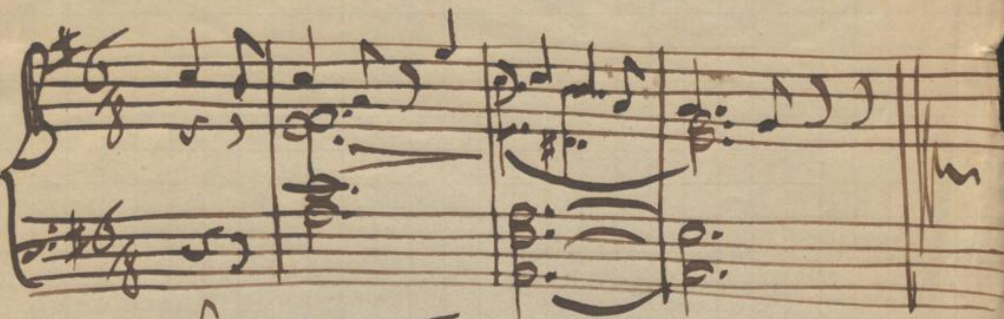
Sehr geehrter Herr Doctor!

Beifolgend Ihr Messer, das ich an der bezeichneten Stelle richtig vorfand. Herr Thanke war höchst entrüstet, als ich nach Schreiben zu zeigen [illegible] frug: „Glauben Sie mir ja nicht, daß wir „Libretti" behalten würden; was sollen wir denn mit „so etwas" anfangen!" Ich mußte also unverrichteter Dinge abziehen.

Nun zu etwas Anderem: Der Zufall brachte mir gestern die Kenntnis von folgenden Thatsachen. Herr Anton Beer (München) von dem eine Oper: „Liebe" in Lübeck aufgeführt ist, hat ein ihm angebotenes Libretto abgelehnt d. zw. mit der Begründung, daß er vorläufig verpflichtet sei, an einer komischen Oper:

„Don Quixote", darum bat ihn Georg
Fuchs (München) gebeten, zu arbeiten.
Sollte es nun nicht vielleicht politisch sein,
wenn Sie, — Ihnen selbst tatsächlich vorausge-
setzt, zunächst an diesen Stoff zu gehen — möglichst
umgehend bekannt geben, daß Sie an einer
Oper „Don Quixote" arbeiten, — um sich so
auf alle Fälle die Priorität zu sichern?
Ich vermute sogar, daß eine derartige An-
kündigung den Herrn Beer veranlassen würde,
den Stoff einem so bekannten Tondichter [?]
würde es mich interessieren, Ihren diesbez. Entschluß
von Ihnen zu erfahren. — Von der „Deutschen
Zeitung" (Wien) habe ich noch nichts erfahren;
Sie auch nicht?
Während er hier ist, würden Sie mir
[illegible], wenn ich Ihnen nicht beschreiben:

WIENER STADTBIBLIOTHEK



Schreiben Sie bald; was immer Sie anregt, ist Ihrem wärmsten Interesse gewiß. Wie geht es Ihrer Frau Gemahlin, u. wie haben Sie Ihre Kleinen angetroffen?

Grüßen Sie alle herzlichst von Ihrem treu ergebenen

M. Loewengard.

Postscriptum: Ich habe Grund anzunehmen, daß es klüger sein würde, in dieser Don Quixote (Beer) Herrn Seiler vorläufig nichts wissen zu lassen! nicht einmal, daß Sie Kunde, auch von Beers Plan haben!